Zeitschrift: Bulletin der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften = Bulletin de l'Académie suisse des sciences médicales = Bollettino dell' Accademia svizzera delle scienze mediche

Herausgeber: Schweizerische Akademie der Medizinischen Wissenschaften

Band: 31 (1975)

Nachruf: Placidus A. Plattner 1904 - 1975

Autor: Pletscher, A.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Placidus A. Plattner

1904–1975

Am 8. Mai 1975 mussten wir von Herrn Prof. Pl. A. Plattner, einem Manne, der uns als Wissenschafter, Vorgesetzter und Mensch sehr viel bedeutet hat, Abschied nehmen. Er starb nach kurzer, schwerer Krankheit, für uns alle ganz unerwartet.

Nach Studien an den Universitäten Fribourg, Bern und Genf promovierte Herr Prof. Plattner im Jahre 1929 in Bern. Bis 1937 war er als Forschungschemiker in der Firma Givaudan SA in Genf tätig. In dieser Zeit gelang ihm im Zusammenhang mit seinen Studien über Mono- und Sesquiterpene die Strukturaufklärung der Azulene. Diese Arbeiten haben mit Recht erhebliches Aufsehen erregt, waren sie doch von grosser theoretischer und praktischer Bedeutung.

Nach einem kurzen Aufenthalt in den Forschungslaboratorien der Ciba in Basel erhielt Prof. Plattner im Jahre 1937 einen Ruf an die ETH Zürich. Unter Prof. Leopold Ruzicka habilitierte er sich im Jahre 1940. 1942 erfolgte seine Ernennung zum Titularprofessor und 1945 zum a.o. Professor. Neben seinen Lehrverpflichtungen konnte sich nun Prof. Plattner voll der Grundlagenforschung widmen. Bewundernswert waren dabei seine Phantasie, Beharrlichkeit und das experimentelle Geschick, Eigenschaften, die Prof. Plattners Arbeitsweise charakterisierten. Zunächst galt sein Interesse weiterhin den Riechstoffen und Azulenen. Später befasste er sich mit der Strukturaufklärung und der Partialsynthese pflanzlicher Herzgifte. Seine Veröffentlichungen über die Bildung und Reaktionsweise von Epoxiden fanden ein weites Echo, bereicherten sie doch die Kenntnisse über den sterischen Verlauf chemischer Reaktionen. Der zweite Weltkrieg bewog Prof. Plattner, sich den Antibiotika zuzuwenden, und auch hier gelangen ihm grundlegende Beiträge, wie z. B. die Strukturaufklärung einer neuartigen Antibiotika-Klasse, der Enniatine. Ein anderes Gebiet, welches er zusammen mit dem Pflanzenpathologen Prof. E. Gäumann erschloss, war dasjenige der Pflanzenwelkstoffe.

Das Jahr 1952 brachte wohl den entscheidendsten Wendepunkt in der beruflichen Karriere von Herrn Prof. Plattner. In diesem Jahr gelang es nämlich dem damaligen Präsidenten der F. Hoffmann-La Roche & Co. AG, Dr. E. Barell, Prof. Plattner als Leiter der chemischen Forschungsabteilung und Mitglied der Generaldirektion dieser Firma zu gewinnen. Es war dies eine Epoche, in der die organisch-chemische Richtung innerhalb der Forschungsabteilungen der pharmazeutischen Industrie eine starke Vorzugsstellung genoss. Der neue For-

schungsleiter hat die Zeichen der Zeit frühzeitig erkannt, nämlich das Eindringen der physikalischen Methodik in die Chemie einerseits und die starke Zunahme der Bedeutung der Biologie anderseits. In jahrelanger systematischer Arbeit war er bemüht, die physiko-chemischen und biologischen Abteilungen auszubauen, ohne seine angestammte organisch-chemische Richtung zu vernachlässigen. Dabei ist es ihm gelungen, eine äquilibrierte moderne Forschungsabteilung zu schaffen, die mit den gewaltigen Fortschritten der Wissenschaft Schritt halten konnte, die selbst zum Fortschritt beitrug und die auch den zunehmenden Anforderungen der Gesundheitsbehörden gewachsen war. Das gute Gedeihen der F. Hoffmann-La Roche & Co. AG ist nicht zuletzt dieser Entwicklung der Forschungsabteilung unter Herrn Prof. Plattner zu verdanken.

Alle, die mit Herrn Prof. Plattner in näheren Kontakt kamen, waren von seiner Persönlichkeit beeindruckt. Mit seinem ausserordentlich scharfen, analytischen Verstand holte er aus komplizierten Situationen das Wesentliche kristallklar heraus und ermöglichte damit manche Lösung komplexer Probleme. Dabei imponierte die Breite seiner Interessen und seines Wissens, die über die Naturwissenschaften hinausgingen und auch die Geisteswissenschaften betrafen. Diese Breite paarte sich mit einer ungewöhnlichen Tiefe, welche nicht zuletzt durch hohe Intelligenz ermöglicht wurde. So gelang es Prof. Plattner, die Übersicht über die explosionsartige Entwicklung des Wissens nicht zu verlieren und neue Strömungen und Tendenzen wissenschaftlicher und politischer Natur kritisch zu sichten, mit wachem, jungem Geist sich das Wesentliche anzueignen und in seinen Verantwortungsbereich hineinzutragen.

Bei all diesen hohen geistigen Gaben kam aber auch das Menschliche zum Zug. Herr Prof. Plattner war erfüllt von einem hohen Pflichtbewusstsein gegenüber der Gesellschaft. Er betrachtete es als seine vornehme Pflicht, die Forschung einzusetzen, um Beiträge für die Lösung von Gesundheits- und Ernährungsproblemen zu erarbeiten. Dabei war er sich der grossen Verantwortung, die auf ihm und seinen Mitarbeitern lastete, voll bewusst. – Forschung hatte aber für Prof. Plattner nicht nur einen praktischen Inhalt. Er betrachtete die Wissenschaft als einen Teil unserer Kultur, und deshalb war ihm auch die Förderung der Grundlagenforschung ein Anliegen. Unter seiner Leitung wurden die Beziehungen zu den Hochschulen des In- und Auslandes intensiviert. Seine Verdienste sind denn auch mit zwei Ehrendoktoraten von schweizerischen Hochschulen gekrönt worden.

Die menschlichen Qualitäten des Verstorbenen haben sich auch im Umgang mit seinen Mitarbeitern manifestiert. Er war zwar nicht immer ein leichter Chef. Dank seiner hohen Intelligenz sah er oft weiter als wir; seine Handlungen waren manchmal im Moment schwer zu verstehen, und erst deren spätere Konsequenzen zeigten ihre Richtigkeit. Trotzdem spürte man, dass für ihn der Mensch, das Individuum, im Zentrum des Geschehens stand. Die Überzeugung des Chefs, dass die Organisation sich nach den Menschen und nicht umgekehrt zu richten habe, und dass sich Kreativität und Originalität nicht organisieren

lassen und sich frei entfalten müssen, war eine wichtige Basis für die gute menschliche Atmosphäre in der Forschungsabteilung von Roche. Schliesslich liessen die Bescheidenheit, das schlichte Wesen und die saubere Haltung des Verstorbenen seine grossen geistigen Qualitäten in besonders sympathischem Licht erscheinen.

Wir haben einen wertvollen Mitmenschen verloren, der allen, die ihn näher kannten, viel mitgegeben hat. Wir werden und können ihn nicht vergessen.

A. PLETSCHER, Basel